Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 5. Samstag 18. Januar 1851.

Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Oberamtsgericht Calw.
(Gläubigeraufruf).

In nachgenannten Gantsachen wird die Schuldenliquidation zu der bezeichneten Zeit vorgenommen werden.

Man fordert die Gläubiger unter Verweisung auf die im schwäbischen Merkur erscheinende weitere Bekanntmachung hiemit auf, ihre Ansprüche gehörig anzumelden.

† Abraham Charier, gewes. lediger Maurer in Neuhengstätt,
Montag den 10. Feb. d. J.
Vormittags 8 Uhr
zu Neuhengstätt.

† Adam Kalmbacher, gewes. Schmied in Agenbach,
Montag den 17. Feb. d. J.
Vormittags 9 Uhr
zu Agenbach.

Melchior Reinhardt, Zimmermann in Stammheim
Dienstag den 18. Feb. d. J.
Vormittags 9 Uhr
zu Stammheim.

Den 19. Jan. 1851.
K. Oberamtsgericht.
Ebensperger.

Calw

Wir sehen uns veranlaßt, die bemittelten Einwohner dringend um milde Beiträge zu bitten, um die dringensten Holzbedürfnisse der Armen befriedigen zu können.

Den 16. Jan. 1851.
Im Namen des Kirchenkonvents.
Fischer. Schuldt.
Stark. Acker.

Oberkollbach.
(Liegenschafts-Verkauf).

Die zur Gantmasse des Johann Georg Bauer, gewesenen Waldschuzen in Oberkollbach gehörige Liegenschaft, bestehend in:

Einer zweistockigten Behausung mit einem Anbau;
2 Mrg. 3 Vtl. 16 Rth. Bau- und Mähefeld auf dem Birkwald;

welche Gegenstände zu 1100 fl. angeschlagen sind, kommt, da bei der ersten Versteigerung blos 600 fl. darauf geboten wurden, am
Montag den 17. Feb. d. J.
Vormittags 10 Uhr
zum zweitenmal in öffentlichen Aufstreich und es werden hiezu die Kaufsliebhaber auf das Gemeinderathszimmer in Oberkollbach mit dem Bemerken eingeladen, daß auswärtige, hier Orts unbekannte Kaufslustige sich mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen zu versehen haben.

Liebenzell, 8. Jan. 1851.
Notariats-Verweser
Kollmar.

Emberg.
(Wald-Verkauf).

Aus der Verlassenschaftsmasse der Ehefrau des Werkmeisters Kümmerle von Calw kommt am
Montag den 27. d. M.
Nachmittags 2 Uhr
auf hiesigem Rathhaus in öffentlichen Aufstreich:

12 1/8 Mrg. Wald, die Winterhalde, zwischen Ulrich Rothaker und Johannes Reuthlinger. Anschlag 630 fl.

Den 11. Jan. 1851.
Schuldheißenamt.

Altburg.
(Weltenschwann).

Aus der Gantmasse des Martin Faas von Weltenschwann werden nachstehende Objekte dem Verkaufe ausgesezt:

Gebäude:
Die Hälfte an einer zweistockigten Behausung und Scheuer unter einem Dach, mitten im Dorf;

Mäh- und Brandfeld:
3 Mrg. Aker, der Hausaker genannt.

Die VerkaufsVerhandlung findet
Freitag den 7. Februar d. J.
auf dem Rathhause zu Altburg statt. Unbekannte Liebhaber wollen sich mit Vermögenszeugnissen versehen.

Den 11. Jan. 1851.
Schuldheiß Erhardt.

Außeramtliche Gegenstände.

Weil die Stadt.
(Feile Weine).

Reinen 46r, weißen und röthlichten in vorzüglicher Qualität, auch noch 1847r und 1848r Wein verkauft zu ganz billigen Preisen
Kaufmann Decker.

Weil die Stadt.
(Klavier feil).

Ein solches noch gut konservirtes und Stimme haltendes, mit 5 Oktaven, ist um billigen Preis zu haben bei
Kaufmann Decker.

Calw.

Ein grammelirter Schirm mit röthlichem Lauf und messingenem Aufzug,

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

ist vor ungefähr einem Vierteljahr entlehnt worden oder irgendwo stehen geblieben; um gefällige Zurückgabe bittet

Rudolf Rauser.

Geld auszuleihen,
gegen gesezliche Sicherheit:
100 fl. Pfleggeld bei J. F. Kübler in Zwerenberg.

Calw. Nächsten Sonntag sowie die ganze Woche über sind frische Laugenbrezeln zu haben bei

Beck Hammer.
Beck Enz.

Calw.

Eine ältere, aber ganz gute Guitarre mit Mechanik ist billig zu verkaufen; wo? sagt Ausgeber dieß.

Calw.

Heute Abend musikalische Sauerkraut-Unterhaltung mit Blut- und Leberwurst-Begleitung in der Traube, hä, hä, hä.

Fertig! Feuerbach!

Calw.

Das im Wochenblatt Nro. 2 näher beschriebene Beck Mehl'sche Haus und Garten sammt Wiesen kommt am

Montag den 27. Jan.
Nachmittags 1 Uhr

auf dem hiesigen Rathhaus zum zweitenmal in öffentlichen Aufstreich.

Gechingen.

Ein wohlerzogener junger Mensch, welcher Lust hat die Schreinerprofession zu erlernen, findet Gelegenheit bei mir; auch habe ich 50 Stück Werkeschlein zu verkaufen.

G. Schautt,
Schreinermeister.

Calw.

Turnfarth nach Wilhberg.

Abgang: Morgen Vormittag präzis 11 Uhr.

Calw.

Die Unterzeichnungsliste für den Beitritt zum wirtembergischen Schützenverein ist nun bei allen Mitgliedern der Calwer Schützengesellschaft herumgetragen worden, und es haben sich 50 derselben unterzeichnet. Damit jedoch jedem der übrigen Mitglieder die Gelegenheit nicht entzogen werde, zu rechter Zeit sich zum Beitritt zu melden, wird die Liste noch bis zum 25. Januar bei dem Unterzeichneten aufgelegt bleiben, und kann bis dahin noch unterzeichnet werden. Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß nur diejenigen Schützen, welche im Laufe dieses Monats beitreten, an den aus den Mitteln des Staatsbeitrags von 2500 fl. zu veranstaltenden Bezirksschießen, deren eines wahrscheinlich in Calw gehalten werden wird, Theil nehmen können.

Schützenmeister Müller.

Calw.

Ein heizbares Zimmer mit Bett und Möbel, passend für einen ledigen Herrn, ist zu vermiethen und könnte sogleich bezogen werden bei

Gottlob Naschold,
Rothgerber im Bischoff.

Frankfurter Kurs

vom 15. Januar.

Goldmunzen:

Pistolen	9 fl. 28	kr.
Friedrichsd'or	9 fl. 55 1/2	kr.
Holl. 10GuldenStücke	9 fl. 38 1/2	kr.
Dukaten	5 fl. 33 1/2	kr.
ZwanzigFrankenStücke	9 fl. 22	kr.
Engl. Souverains	11 fl. 40	kr.

Stuttgart, 16. Jan. 1851.

Gold Kurs.

Wiremb. Dukaten	5fl.45kr.
Andere dto.	5fl.30kr.
Neue Louisdor	10fl.48kr.
Friedrichsdor	9fl.24kr.
20FrankenStücke	9fl.18kr.

K. Staatskassenverwaltung.

Gemeinnüziges.

Warnung vor Uebereilung bei Umbruch der Weiden und Einführung der Stallfütterung.

In den rauheren Gegenden finden sich bei uns noch viele Weiden. So wünschenswerth aus vielen Gründen die Einführung der Stallfütterung ist, so gehe man behutsamer bei ihrer Einführung zu Werk, als es in vielen Fällen schon geschehen ist. Man sorge vorerst für Verbesserung des alten Feldes in jeder Beziehung, daß es einen sichern Futter- und Strohertrag gewähre, und dann schreite man erst zum Umbruch. Im Uebergang beschränke man lieber den Rindviehstand und halte auf dem Rest der Weide Schafe, deren Pferch von so unschäzbarem Werthe ist, und erst, wenn alles gebaute Feld in vollkommenem Zustande ist, schreite man zum völligen Umbruch der Weide, denn das Vieh, das im Stalle nichts erhält, und namentlich die Schafe, bei denen dieß gewöhnlich ist, tragen den Mist nicht auf die Weide, sondern von dieser in den Stall oder auf das zu pferchende Feld, während die Weide sich selbst erhält. Man suche gleich vom Anfang an die Neubrüche in gutem Stande zu erhalten, und dünge sie, ehe sie erschöpft sind: denn ein gutes Feld ist weit leichter mit weniger Dünger im guten Stande zu erhalten, als ein ausgesaugtes mit vielem wieder heraufzubringen. Man hat neuerer Zeit viel für die Abschaffung der Schäfereien, namentlich auf Gemeindemarkungen, geschrieben, hauptsächlich weil der Unfug der Schäfer bei sehr zerstückelten Markungen groß ist; da liegt aber die Schuld häufig an den Verpächtern der Weiden selbst. Man schreibt nemlich die Weide für eine bestimmte Anzahl Schafe aus, welche

schon von lange her auf der Markung gehalten wurden, indessen hat aber der Einbau der Brache, der Umbruch der Oedungen immer mehr zugenommen und noch soll dasselbe Weidgeld bezahlt werden. Im Früh- u. Spätjahr finden die zu vielen Schafe noch etwas Nahrung, nach der Brache geht sie fast ganz aus, und nun muß freilich der Schäfer Schaden hüten, um seine Thiere, von denen er das Weidgeld bezahlt, nicht verhungern zu lassen. Man verpachte die Weide für weniger Stücke, nur für so viel, als sich reichlich nähren können, sorge durch einzelne künstliche oder natürliche Weidpläze über die karge Sommerzeit für die Nahrung der Thiere, und halte dann strenge darauf, daß nicht mehr Stücke gehalten werden, als bedungen sind, und daß der Schäfer für Schadenhüten bestraft wird, so wird das Uebel viel kleiner werden. Der Fehler ist, daß man Weidgeld und Ernte von ein und demselben Plaze zugleich haben möchte!

Allmanden, welche keinen guten Boden haben, aber trocken sind, steile Abhänge ꝛc. lasse man in den rauhen Gegenden, wo es an Dünger fehlt, keck als Schafweide liegen und bepflanze sie mit Bäumen. So werden sie meist einen schönen Ertrag abwerfen und das angebaute Feld durch den Pferch der Schafe nicht nur bedeutend unterstüzen, sondern es auch vor ihrem Zahne mehr bewahren helfen. Erst wenn die Zerstücklung der Güter so gestiegen ist, daß sich eine Heerde durch die kleinen Parzellen nicht mehr durchzwängen kann, wenn Alles eingebaut, wenn die Bevölkerung auf viele Handarbeit verwiesen ist und somit die Landwirthschaft sich der Gartenkultur nähert, ist es Zeit, die Schafweide abzuschaffen, da die nur noch höchst unbedeutende Weide auch keinen Pferch mehr giebt. Dann wird aber auch der Wald mehr in Anspruch genommen werden.

Vermischtes.

Kiel, 12. Jan. Die Statthalterschaft hat so eben eine Proklamation erlassen. Dieselbe besagt im Allgemeinen Folgendes: Nachdem der deutsche Bund beschlossen habe, den Friedensabschluß vom 2. Juli v. J. durchzuführen, mit der Verheißung, das Recht Holsteins und die altherkömmlichen berechtigten Verhältnisse zwischen Holstein und Schleswig zu wahren, verpflichte sich die Statthalterschaft, die Einstellung der Feindseligkeiten anzuordnen; sie habe die Rechte des Landes unter den Schuz des deutschen Bundes gestellt. Sie spreche ihren Dank der Armee, der Marine, der Bevölkerung aus, mit der Hoffnung, auf fortdauernde Ordnung und Gesezlichkeit. Die Statthalterschaft werde nach Einsezung der Bundesregierung ihre Gewalt niederlegen.

Hamburg, 12. Jan. Man versichert als zuverläßig, daß troz aller Gegengerüchte nichtsdestoweniger öster. Truppen in Holstein einrücken werden.

Dresden, 12. Jan. Die Monarchen Oesterreichs, Preußens und Rußlands werden demnächst hier zusammen kommen. Die Gesandten der übrigen Mächte sind hievon bereits amtlich benachrichtigt. Die Wiederherstellung des Bundestags, nur unwesentlich modifizirt, wird erwartet, nachdem Preußens Uebereinstimmung hiermit bevorsteht.

Wems ein Trost ist, daß es Andere noch schlimmer haben, als er, kann sich mit den Bewohnern der Insel Jamaika trösten. Dort muß es schrecklich sein. Seit mehreren Monaten wüthet dort die Cholera so heftig, daß täglich oft 150 bis 200 Menschen sterben. Die Leichen liegen auf den Straßen, weil es keine Särge mehr giebt, und Niemand, der begraben kann und will. Die Aerzte sind größtentheils gestorben oder selbst krank. — Kommt keine Hilfe von aussen, so fürchtet man, daß die Insel ganz ausstirbt.

Dresden, 8. Jan. Wir sind in den Stand gesezt, Ihnen die Pläne des österreichischen Handelsministeriums und die Art und Weise, wie man sie durchzuführen beabsichtigt, mitzutheilen. Bekanntlich haben sich die österreichischen Industriellen für denselben Zolltarif (nur mit geringen Abweichungen) erklärt, der in Kassel die Zustimmung des gesammten Zollvereinskongresses mit Ausnahme von Braunschweig hatte. Darauf fußend wird das wiener Kabinet in Berlin anfragen, ob Preußen geneigt sei, mit ihm zu unterhandeln; und wenn es das nicht, so sollen beim Zusammentritt des Zollkongresses am 1. Feb. d. J. in Dresden österreichische Kommissarien sich hier einfinden, desgleichen Kommissare des Steuervereins, für deren Absendung Oesterreich Sorge tragen wird. Sein Plan ist nun folgender: durch Vertrag sollen die drei Handelsgebiete zu einem Handelsverein zusammentreten, der das oben bezeichnete Tarifsystem für seinen ganzen Umfang annimmt. Gleichzeitig mit dieser Gleichstellung des Tarifs soll der Verkehr mit Rohprodukten aller Art zwischen den Gren-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

zen Oestreichs, des Zoll- und Steuervereins freigegeben, alle Transitzölle sollen aufgehoben werden. Dagegen verlangt Oesterreich die Einführung des Tabakmonopols von Seiten aller deutschen Regierungen. Der Vertrag soll vorläufig nur auf 6 Jahre geschlossen werden, nach deren Ablauf eine vollständige Zolleinigung in Aussicht gestellt wird. Während dieser 6 Jahre soll eine sorgfältige Kontrole an den Grenzen der drei Handelsgebiete über die Einfuhr und zugleich über den Verbrauch von ausländischen Waaren in den Einzelstaaten geführt werden, so daß es möglich wird, einen Divisor für den Antheil jeden einzelnen Staates an den Zolleinnahmen festzustellen. Die vollständige Zolleinigung soll zunächst für einen Zeitraum von 12 Jahren festgesezt werden. Die drei Handelsgebiete, die vormals getrennt waren, sollen auch dann noch eine eigene Vertretung, jedes durch drei, im Ganzen also durch neun Kommissare haben, die über Fragen, die sich innerhalb des Tarifs bewegen, mit einfacher Majorität, dagegen bei Abänderungen des Tarifs nach Kurien, zwei gegen eine entscheiden. Oesterreich rechnet darauf, daß die Nordseestaaten für diesen Plan durch den größeren Markt, den ihnen der Wegfall der Transitzölle in Deutschland verschafft, und durch die gesteigerte Bewegung des Verkehrs im Innern des Handelvereins gewonnen werden; desgleichen Baiern, Sachsen und die Provinz Schlesien durch die Erleichterung des Grenzverkehrs; Hannover durch die gesteigerten Staatseinnahmen, Oesterreich selbst hofft durch Realisirung dieses Planes seine Naturprodukte, namentlich die ungarischen, besser zu verwerthen.

Stuttgart, 15. Jan. Wir hören, daß Regierungsrath Graf Taube mit Depeschen wichtigen Inhalts von Dresden hierher gesendet worden ist; die Minister sind heute zu Haltung eines Ministerraths darüber zusammengetreten. So schreibt der heutige „Staatsanzeiger". Wir fügen bei, daß über den Inhalt dieser Depeschen bis jezt so viel verlautet, daß folgendermaßen organisirt worden sei: Oesterreich und Preußen sind mit je 2 Stimmen, die vier Königreiche (Bayern, Hannover, Sachsen und Wirtemberg) mit je 1 Stimme vertreten und drei weitere Stimmen fallen den übrigen deutschen Kleinstaaten von den Großherzogthümern an abwärts zu. Der auf Preußens Andringen Anfangs im Vorschlag gewesene Dualismus ist also nicht durchgedrungen und die Sache hat eine für Wirtembergs Einfluß im engern deutschen Bundesrath höchst erfreuliche Wendung genommen. Nur die Großherzogthümer und die Kleinstaaten sind in eine untergeordnetere Stellung verwiesen worden. (N. T.)

Die häufigen Feuersbrünste auf dem Lande, wovon viele von Brandstiftungen herrühren, haben der Regierung die Nothwendigkeit einer Revision der Gesezgebung in Betreff der Brandversicherungen dargethan. So weit es die Mobiliarversicherung betrifft, sollen die Ausarbeitungen bereits fertig vorliegen. In Betreff der Versicherung von Gebäuden werden nun gleichfalls die Arbeiten vorgenommen, und es soll dabei Rücksicht auf die alten und gerechten Klagen der Städtebewohner, besonders Stuttgarts, genommen werden, welche so viel durch die Brandfälle auf dem Lande beizusteuern genöthigt sind, indem in Zukunft eine gewisse Klassifikation für die Brandversicherungsbeiträge, je nach der mehr oder minder feuergefährlichen Bauart der Häuser und den besseren oder schlechteren Löscheinrichtungen eines Orts genommen werden soll.

Für die Besucher der großen Industrieausstellung in London werden schon mancherlei Vorkehrung getroffen. Aus der Türkei, Persien, Aegypten erwartet man wenigstens 1000 Gäste, eben so viel aus Indien; da sie von der Seereise wahrscheinlich stark angegriffen sein werden, so wird die Admiralität ihnen ein Schiff an der Küste mit allen orientalischen Komforts zur Verfügung stellen; auch ein orientalisches Kaffeehaus wird eingerichtet. Für die Aufnahme der englischen Arbeiter aus den Grafschaften, die die Eisenbahnen sehr billig nach London fördern, werden provisorische Gebäude errichtet. Das Industrie-Gebäude wird vielleicht mit elektrischem Licht erleuchtet. Die Schwierigkeit, ein fortdauernd gleichmäßig intensives elektrisches Licht zu erzeugen, soll durch die Erfindung eines Hrn. Allmann, wodurch die Stärke des Lichts durch den elektrischen Strom selbst regulirt wird, jezt vollständig gehoben sein.

Ludwig Napoleon soll nun das Begehren einer außerordentlichen Dotation ganz haben fallen lassen und gesonnen sein, seine Wohnung im Hotel du Rhin zu nehmen, wo er ein ganz einfaches Leben führen würde.

Redakteur: Gustav Rivinius.

Druck und Verlag der Rivinius'schen Buchdruckerei in Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw